



Am Treburer Steindamm wird es keine zusätzliche Öffnung geben. Den Wildwassersportlern bleibt die in der Region einzigartige Trainingsmöglichkeit erhalten. Foto: Ralph Keim

„Unsere Story geht weiter“

Verzicht auf eine zusätzliche Öffnung des Treburer Reindamms wird gefeiert / Ein ambitionierter Plan steht im Raum

Von Ralph Keim

TREBUR. Im Vergleich zum gesamten Verlauf des Rheins wäre es nur ein Nadelstich gewesen. Doch es hätte das Ende für den Wildwassersport in dieser Region bedeutet. Die vom Regierungspräsidium (RP) in Darmstadt geplante zusätzliche Öffnung des Steindamms hätte der weit über die Grenzen des Rhein-Main-Gebiets bekannten Wildwasserwelle den Garaus gemacht. Doch das RP verzichtet auf das Vorhaben. Die Welle lebt also weiter.

Und das feierten die in der Initiative „Rhein-Main-Welle“ engagierten Wildwassersportler und ihre Unterstützer mit einer großen Party im Rüsselsheimer Naturfreundehaus. Rund fünf Jahre haben sie für den „Erhalt der Welle“ gekämpft. Nun ha-

ben sie es geschafft und blicken weiter in die Zukunft. Denn es steht ein ambitionierter Plan im Raum: ein Wildwasserpark.

Zu Beginn der Party dankte Jonas Künkel, Referent Gewässerbau beim Deutschen Kanu-Verband und Sprecher der Initiative „Rhein-Main-Welle“, erst einmal allen, die sich für den Erhalt der Steindamm-Welle eingesetzt haben. Darunter waren auch etliche Politiker und Politikerinnen, angefangen bei den beiden CDU-Landtagsabgeordneten Ines Claus aus Trebur und Sabine Bächle-Scholz aus Bischofsheim.

Auch Landtagsabgeordnete Nina Eisenhardt (Grüne) und Groß-Geraus Erster Kreisbeigeordneter Adil Oyan (Grüne) ernteten Dank und Anerkennung. Ebenso die beiden Bürgermeistermeister Jochen Engel (Freie

Wähler, Trebur) und Thorsten Siehr (SPD, Ginsheim-Gustavsburg). Und auch das RP selbst. „In konstruktiven Gesprächen mit dem RP ist es uns gelungen, eine Lösung zu finden“, betonte Jonas Künkel.

Beeindruckt von Engagement und Beharrlichkeit

Sabine Bächle-Scholz, Nina Eisenhardt und Adil Oyan waren zu der Party gekommen und gaben das Lob gerne zurück. Sie zollten den Aktiven der Initiative Lob und Anerkennung. Zum einen für ihre Beharrlichkeit und dafür, dass es gelungen sei, eine so breite politische Front der Unterstützung zu schaffen. Als er im Oktober 2022 ins Amt kam, sei die geplante, aber umstrittene Öffnung des Steindamms eines der

ersten Themen, die er als neuer Erster Kreisbeigeordneter auf den Schreibtisch bekommen habe, erzählte Oyan.

Nina Eisenhardt betonte, dass es dank der Umsicht der Wassersportler gelinge, Natur und Sport in Einklang zu bringen, statt Konflikte entstehen zu lassen. Auch Sabine Bächle-Scholz zeigte sich beeindruckt von dem Engagement und der Beharrlichkeit, die die Wassersportler an den Tag gelegt haben. Eine zusätzliche Öffnung hätte den hier am Übergang vom Rhein zum Altrhein herrschenden „Wildwasser“-Charakter, den die Kanuten so sehr schätzen, erheblich beeinträchtigt.

Der Extrem-Kajakfahrer Leon Bast gehört zu den besonders erfolgreichen Sportlern, die regelmäßig im Bereich der Stein-

damm-Welle trainieren. „Vor mehr als zehn Jahren war ich das erste Mal hier“, erzählte der 26 Jahre alte Südpfälzer. Auch er zeigte sich erleichtert, dass diese, in der Rhein-Main-Region und weit darüber hinaus einzigartige Trainingsmöglichkeit erhalten bleibt. Und womöglich kommt in absehbarer Zeit eine weitere hinzu.

Landtagsabgeordnete Bächle-Scholz erinnerte daran, dass das Land Fördergelder für eine Machbarkeitsstudie hinsichtlich eines Wildwasserparks in der Rhein-Main-Region bereitstellen werden. „Daher geht unsere Story weiter“, zeigte auch Künkel gespannte Vorfreude auf dieses Projekt, für das als ein Standort der Bereich der Kostheim/Gustavsburger Mainschleuse infrage kommen könnte.